

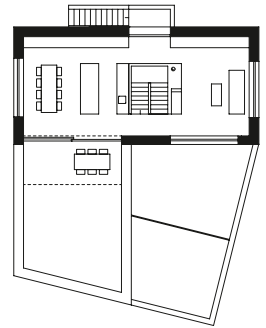
„Um die beste Aussicht zu bekommen, muss man so weit oben bauen wie möglich. Dort ist der Hang aber am steilsten und wenn man auf ein Minimum den gesetzlichen Abstand ausnutzt, dann gibt es wenig Platz für Böschungen beim Aushub. Daher war die Baugrubensicherung das Schwierigste beim Bau des Hauses“, lässt Architekt Matthias Hein die Errichtung Revue passieren. Eingebettet in die Topografie, auf dem Hang oberhalb von Bregenz, bietet sich ein spektakulärer Blick in das Rheintal und die Bodenseeregion. Stufenweise steigen die Geschosse sanft den Hang hinauf und lassen auch die Innenräume nach oben hin luftiger werden. Maximal schöne Aussicht ohne Verlust der Privatheit. Ein loftartiger Wohn-/Essbereich führt dabei auf die vorgelagerte begrünte Dachterrasse. „Sie ist deshalb wichtig, weil eine Dachfläche an einem Hang von den weiter oben befindlichen Menschen als Fassade wahrgenommen wird, während ein Gründach das Haus viel besser in die grüne Umgebung einfügt. Außerdem bringt es für den sommerlichen Wärmeschutz Vorteile durch die deutlich niedrigere Wärmespeicherfähigkeit als bei Kies. Auch von Insekten und besonders Bienen wird die Grünfläche

Ein Wandaufbau mit 50 cm starken Ziegeln, Kalkputz außen, Lehmputz innen und einer sorgfältigen Detailplanung benötigt kein Wärmedämmverbundsystem. Diese diffusionsoffene Bauweise garantiert mit Materialien, die frei von schädlichen Lösungsmitteln sind, eine hohe Luftqualität.



sehr geschätzt.“ Natürlichkeit, die auch die Palette für die Materialien vorgab. Um eine hohe Luftqualität zu garantieren, wurde auf nachdämpfende, schädliche Lösungsmittel verzichtet. Außen verputzte man mit Kalk, innen mit Lehm. „Das Ziel war, einen monolithischen (ungedämmten) und diffusionsoffenen Wandaufbau mit natürlichen Materialien zu bekommen. Man hätte auch innen anstatt Lehm einen Kalkputz verwenden können. Der Lehm ist allerdings von seiner Pufferfähigkeit unglaublich gut. Er hat eine klimatisierende Wirkung – speichert also Feuchte und gibt sie wieder ab, im Sommer liefert er Verdunstungskühle. Zudem finde ich den hell-erdigen Farbton des Lehmverputzes sehr angenehm und schön. Außen halte ich den Kalk für sehr gut, da er aussintert und sehr widerstandsfähig wird. Das kennt man ja zur Genüge von alten Häusern.“ Im Gegensatz zu diesen wurden aber hier die Gangflächen bis ans Limit ausgenutzt. Exakte, handwerklich gefertigte Tischlermöbel aus Douglasie bieten größtmöglichen Stauraum und treten mit den seidigen, leicht wolkig erscheinenden Lehmputzoberflächen in einen interessanten Dialog. Trotz umliegender Natur wurde auch ein Innenhof als Rückzugsort miteingeplant – der Name ist beim „Haus mit Hof“ eben Programm. Zugang gewährt ein ornamentales Einfahrtstor. „Der Hof sollte geschlossen werden, aber nicht hermetisch, sondern eher durch einen Filter, der noch Licht und Blicke durchlässt, aber unterbricht. Die Holzoberfläche des Garagentors sollte ebenfalls durchlaufen, da ein Materialwechsel eine unverständliche Kleinteiligkeit ergeben hätte.“ Stufe für Stufe erlaubt das Haus immer neue Aussichten und Panoramen. Postkartenidylle, die aber jede Art von Kitsch vermissen lässt. *anm*

Architektur HEIN architekten **Web** www.hein-arch.at **Objekt** Haus mit Hof **Kategorie** Neubau, Niedrigenergiehaus / Passivhaus, Raumklima **Fassadenmaterial** Kalkputz **Fassadenfirma** Familie Kalb **Adresse** Bregenz, Vorarlberg **Bauherr** Privat **Planungsbeginn** 06/2015 **Fertigstellung** 01/2017 **Wohnfläche** 192m² **Fotos** David Schreyer / www.schreyer david.com



Stufenschnitt

93

